

Kurzübersicht innovatives EU-Projekt >ACHTUNG-FERTIG-LOS< ¹

Nachhaltige berufliche und gesellschaftliche Teilhabe für junge Menschen in psychischen Problemlagen durch rechtskreisübergreifende Vernetzung und individuelle Hilfen .

Projektstandort

Projektstandort ist Velbert, für den Einzugsbereich der Städte Velbert, Heiligenhaus und Wülfrath.

Zielgruppe

Junge Erwachsene (~18 – 25 Jahre) mit besonderen psychischen Problemlagen (häufig auch mit Migrationshintergrund), die sich an den Schnittstellen zwischen SGB II, III, V, VIII und XII bewegen.

Ausgangssituation

Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass es immer mehr junge Menschen gibt, die mit dem Einstieg in das Berufsleben überfordert sind und deshalb Gefahr laufen, langfristig von Transferleistungen abhängig zu sein.

Die ursächlichen Faktoren hierfür sind vielfältig, hochkomplex und beeinflussen sich gegenseitig in negativer Weise. Hierzu gehören u.a.:

- ⇒ der Anstieg psychischer Erkrankungen¹
- ⇒ der Mangel an Therapieplätzen²
- ⇒ der Einfluss von Erwerbslosigkeit auf die psychische Gesundheit³
- ⇒ mangelnde Ausbildungsreife⁴
- ⇒ mangelnde Zusammenarbeit und Intransparenz⁵, sowie
- ⇒ die Verschiebung der Kosten und Zuständigkeiten⁶ zwischen den tangierten o.g. Rechtskreisen⁷

Diese Umstände spiegeln sich auch in den Erfahrungen vor Ort. Die Beratungsstelle der Sozialpsychiatrischen Gesellschaft Niederberg (SGN) verzeichnete im Zeitraum von 2009 bis 2011 (Stand Juni 2011) einen Zuwachs um 18% in der Gruppe der ≤ 30-Jährigen ohne Berufsausbildung. Ähnlich verhält es sich bei den Vergleichen in den Bereichen >Hilfen zum

¹ Im Folgenden >AFL< genannt

selbstständigen betreuten Wohnen< und >Tagesstruktur<. Auch hier ist die Gruppe der ≤ 30-Jährigen in der Zeit von 2008 bis Juni 2011 um fast 10 % angestiegen.

Die Gruppe der >25 bis ≤ 30-Jährigen wurde von der Statistik mit erfasst, wenn die Merkmalsausprägung >ohne Berufsausbildung und nicht auf dem Arbeitsmarkt integriert< zutrifft, was bedeutet, dass sie keine individuelle Förderung und Begleitung i.S.v. >AFL< erhalten hatten.

Folgen

Die Folgen sind kostspielig und schlagen langfristig volkswirtschaftlich zu Buche: aus einer psychischen Krise, die häufig mit dem kompensatorischen Gebrauch von Drogen und dem Abbruch sozialer Beziehungen einhergeht, erwächst eine - oftmals chronische - psychische Erkrankung oder Behinderung. Diese führt zum dauerhaften Verlust von Arbeitsmarktfähigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe. In der Folge kommt es zu aufwändigen ambulanten und stationären (sucht)therapeutischen Interventionen und langfristiger bis dauerhafter Abhängigkeit von Transferleistungen und Eingliederungshilfen. Rechtzeitiger und zielführender Einsatz von unterstützenden Leistungen wird erschwert durch Unsicherheit in der Rechtskreiszugehörigkeit.

In Bezug auf die demografische Entwicklung bedeutet dies - auch für den Kreis Mettmann⁸ -, dass die ohnehin immer kleiner werdende Gruppe der künftigen Erwerbstätigen zusätzliche Leistungsverluste erfährt und den Fachkräftemangel in Zukunft noch brisanter machen wird.

Lösungsansatz

Mit dem innovativen Ansatz des Projektes >ACHTUNG-FERTIG-LOS< wird eine nachhaltige Lösung auf zwei Ebenen angestrebt:

Ebene 1:

Strukturelle, finanzielle und qualitative Vernetzung der tangierten Rechtskreise (Arbeitsmarktintegration, Grundsicherung, Eingliederungshilfe und Jugendhilfe).

Das bedeutet, dass von allen Beteiligten eine *gemeinsame* Verantwortung für die Zielgruppe übernommen wird; vorhandene Potenziale (Instrumente, humane Ressourcen) der unterschiedlichen Bereiche können so gebündelt und zielführend, durch die kooperierende Weiterentwicklung, optimiert werden.

Ebene 2:

Individuelles Hilfs- und Begleitangebot, das sich an den jeweiligen Bedarfen der jungen Erwachsenen ausrichtet.

Dieses besteht aus einer Kombination von arbeitspädagogischen Angeboten und Maßnahmen zur sozio-emotionalen Förderung. Weil Arbeitsmarktreife mehr als das reine Training von Arbeitsfähigkeiten erfordert, werden hierbei lebensbereichsübergreifende Interventionen

(Arbeit, Gesundheit, soziale Beziehungen, Wohnen, Freizeit) berücksichtigt. Der begleitete Übergang in andere Systeme (Ausbildung, Schule, Reha u.a.), in die die Teilnehmer/innen sukzessive verselbstständigend entlassen werden, ist fester Bestandteil des Projekts.

Dieser Projektansatz erscheint auch Menschen, die in einem *nicht-sozialpsychiatrischen* Umfeld tätig sind zielführend. So haben sich z.B. die Rotarier und der Lions-Club Vellbert/Heiligenhaus in Absichtserklärungen dazu bereit erklärt, die Ziele des Projekts zu unterstützen und stellen im Rahmen ihrer Mitgliedsunternehmen bereits heute Praktikumsplätze zur Verfügung, um Trainingsmöglichkeiten unter Bedingungen der realen Arbeitswelt für die Zielgruppe zu schaffen.

Projektziele

1. Individuelle rechtsübergreifende Hilfe

Entwicklung und Implementierung eines individuellen und adäquaten lebensbereichsübergreifenden Hilfsangebotes in Form von

- Beratung/sozialpsychiatrisches Clearing
- Förderung von sozioemotionalen - und Grundarbeitsfähigkeiten
- bereichsübergreifende Begleitung in andere Hilfesysteme (aufsuchende Hilfen)
- sukzessive Verselbstständigung aus dem Hilfesystem heraus
- Nachsorge

2. Erprobung eines innovativen Abrechnungsmodells

Entwicklung eines transparenten (Einzel-Finanzierungs-) und Abrechnungsmodells, im Sinne einer >individuellen pro-Kopf-Finanzierung< (unter Berücksichtigung von Tagessätzen, Fachleistungsstunden). Basis sind die während der Projektlaufzeit ermittelten Kennzahlen, sowie die Evaluation der Ergebnisse (im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung).

Perspektivisch wird nach der Pilotphase die Gründung einer gemeinsamen finanziellen Plattform angestrebt (Präventionsfonds), die die schnelle unbürokratische >Erstversorgung< der Betroffenen sicher stellt.

3. Schnittmengenmanagement

Strukturelle, inhaltliche und finanzielle (s.2) Vernetzung mit den Akteuren/Akteurinnen der beteiligten Rechtskreise. Anstelle bisheriger rigider Abgrenzungen zwischen den Rechtskreisen soll ein gemeinsam entwickeltes >SchnittMENGEnmanagement< zur Leistungsoptimierung und Effizienzsteigerung führen (interdisziplinärer Austausch, aufeinander abgestimmte Verfahren und Instrumente, Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards, Vermeidung von Doppelstrukturen).

Nach der Projektphase wird eine Übertragbarkeit des Modells auf andere Regionen angestrebt. Hiermit wird ein wichtiger Beitrag zum Lückenschluss zwischen Arbeitsmarktintegration, Jugendhilfe, Grundsicherung und Eingliederungshilfe geleistet, der zur langfristigen Eindämmung der Kostensteigerung der Mittel dieser Bereiche beiträgt.

Finanzierung

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich über einen Projektzeitraum von 18 Monaten, mit 15 fortlaufend zu besetzenden Plätzen auf ca. 678.000 €, die sich wie folgt zusammensetzen.

1) Klienten-/Klientinnenbezogene Projektkosten	548.000 €
2) Projektmanagement ²	100.000 €
3) Wissenschaftliche Begleitung	<u>30.000 €</u>
Gesamtkosten	<u>678.000 €</u>

Vorgesehen ist eine 50%ige Finanzierung aus dem Europäischen Sozialfonds. Die anderen 50 % werden durch eine Kofinanzierung (339.000 €) der beteiligten Rechtskreise refinanziert. Diese können auch in Form von in Anspruch genommenen Fachleistungsstunden/Tagessätzen und/oder Personalressourcen während des Projekts eingebracht/verrechnet werden. Die Jugendämter Wülfrath, Velbert und Heiligenhaus werden, in Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, bei festgestellter Fallzuständigkeit an den Fallbesprechungen und Fachkonferenzen teilnehmen.

Eine Verteilung der Kosten auf die Kofinanziers ist wie folgt vorgesehen:

Kofinanziers	Kostenbeteiligung	In Form von
Landschaftsverband	146.500 €	Fachleistungsstunden und Tagessätzen
Jobcenter ME	113.500 €	Stellenanteil Inklusionsbegleitung und Regelleistungen
Kreissozialamt	74.000 €	Aktivierungshilfe
SGN (Eigenanteil)	5.000 €	
Summe	<u><u>339.000 €</u></u>	

² Aufgrund der umfangreichen Neuerungen und der Komplexität des Projektes ist eine breit angelegte Steuerung und Koordination zur Qualitätssicherung erforderlich, deshalb wurden in der Summe eine volle Personalstelle incl. Sachkosten berücksichtigt.

Endnoten:

- ¹ Vgl. <http://www.liga.nrw.de/service/wir/index.html>, Zugriff am 4.11.2011,
[http://www.liga.nrw.de/media/pdf/gesundheitberichtedaten/nrw-kurz-und-informativ/Psychische u Verhaltensstrg_nrw_2011_08.pdf?pi_t=true](http://www.liga.nrw.de/media/pdf/gesundheitberichtedaten/nrw-kurz-und-informativ/Psychische_u_Verhaltensstrg_nrw_2011_08.pdf?pi_t=true), Zugriff am 4.11.2011
http://www.liga.nrw.de/media/pdf/gesundheitberichtedaten/nrw-kurz-und-informativ/Psychische-Krankheiten-Kinder.pdf?pi_t=true, Zugriff am 4.11.2011
http://media.bsbb.de/BVOEGD2011/Hoffmann_Badache_LR7_Zugangssteuerung_und_Moeglichkeiten_der_Wirkungskontrolle_BVOEGD_Trier_14_05_2011_TiWi_11_05_2011.pdf,
Zugriff am 4.11.2011
- ² Vgl. http://www.bvdn.de/main/show_presse.php?SID&id=77, Zugriff am 04.11.2011
- ³ Vgl. Kuhert, Peter, Kaczerowski, Melanie (2011): Förderung der psychischen Gesundheit bei Erwerbslosen. Ein Leitfaden, S. 21
- ⁴ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011), Bildungsbericht 2011, S. 71
- ⁵ Vgl. Braczko, Claudia: Bildungswildwuchs zwischen Schule, Ausbildung und Beruf in NRW, http://www.iatge.de/index.php?article_id=1001&clang=0, Zugriff am 19.11.2011
- ⁶ Vgl. Massimo Bognanni. „Das jetzige System gehört abgeschafft“, Brand eins, Wirtschaftsmagazin, Heft 04/2011, S. 86-87.
Im Internet:
http://www.brandeins.de/uploads/tx_brandeinsmagazine/086_b1_04_11_sell_interview.pdf, Zugriff am 20.11.2011
- ⁷ Vgl. <http://www.agj.de/pdf/5/Schnittstellen.pdf>, S. 6, Zugriff am 19.11.2011
- ⁸ Vgl. http://www.kreis-mettmann.de/content/lang1/int_478.4029_0_478.1052.html,
Zugriff am 12.11.2011